Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 111 (2016)
Heft: 4: Heimatschutzpolitik = La politique de protection du patrimoine

Artikel: Gegenwartskunst in Originalambiente
Autor: Hornung, René
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-658132

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Christof Rösch

Das frühere Badehaus des Kurhauses Tarasp am Ufer des Inn

Les anciens bains de l'établissement thermal de Tarasp, au bord de l'Inn

FUNDAZIUN NAIRS – ZENTRUM FÜR GEGENWARTSKUNST

Gegenwartskunst in Originalambiente

Das 1913 erbaute frühere Badehaus des Kurhauses Tarasp GR wurde gründlich und sehr respektvoll saniert. Das Zentrum für Gegenwartskunst ist neu auch im Winter in Betrieb. **René Hornung, Pressebüro, St. Gallen**

Nairs, das Zentrum für Gegenwartskunst am Ufer des Inn im Unterengadiner Ferienort Scuol, gehört zu einem Bauensemble von nationaler Bedeutung. Ab 1864 entstanden hier ein grosses Kurhotel, das Badehaus und die Trinkhalle (vgl. *Heimatschutz/Patrimoine* 4/2014). Seit der Kurbetrieb in den 1970er-Jahren eingestellt wurde, kämpft das Hotel immer wieder ums Überleben, und die geschlossene Trinkhalle modert vor sich hin. Das neoklassizistische Bäderhaus der Architekten Koch und Seiler, St. Moritz, entstand 1913 auf der Basis eines Maschinenhauses aus dem 19. Jahrhundert. Der langgestreckte Bau liegt direkt am Ufer des Inn. Er ist seit 1988 ein Künstlerhaus. Die Stiftung Binz39 stellte hier viele Jahre lang Ateliers zur Verfügung. Seit 2005 führt die Fundaziun Nairs den Betrieb.

Das bisher nicht beheizbare Haus ist jetzt, nach einer zweijährigen Sanierung, viel breiter nutzbar. Der Mittelrisalit des zweiflügeligen Gebäudes mit seinen repräsentativen, stuckverzierten Hallen ist nun durchgängig öffentlich. Das Marmortreppenhaus aus der Bauzeit erschliesst die für Ausstellungen genutzten Räume. Die Seitenflügel sind für die neun oder zehn Künstlerinnen und Künstler reserviert, die jeweils befristet im Haus wohnen.

Weiterstricken als wichtige Devise

In enger Zusammenarbeit mit der Denkmalpflege haben die Architekten Christof Rösch, Sent, und Urs Padrun, Guarda, Nairs zu einem intensiv und vielfältig nutzbaren Haus erweitert. Das zuvor mit 100 Jahre alter Heiztechnik blockierte Kellergeschoss ist jetzt Kunsthalle und polyvalent nutzbarer Veranstaltungsraum. Hier sind die Eingriffe in die Substanz sichtbar: neue Betonböden, Türen in Stahlrahmen und als Einbauten konzipierte Garderoben und sanitäre Anlagen. Aussen sowie im Erd- und Obergeschoss sieht man dem Haus die Erneuerung nicht an: Der Laubengang auf der Eingangsseite

ist zwar vollständig neu aufgebaut, die Betonstützen sind aber mit den Originalsteinen verkleidet. Sie waren nummeriert, demontiert und zwischengelagert.
Auch im Erd- und Obergeschoss erfolgte die Erneuerung unauffällig. Da wurde eine im Laufe der Jahrzehnte verschwundene Schwingtüre nachgebaut, die Heizkörper verstecken sich hinter neuen Abdeckungen, die 100 Jahre alt sein könnten, die es aber bisher nicht gab. Die Heizkörpernischen wurden aus den dicken Mauern ausgebrochen, Täfer wurde ergänzt.
Die gefliesten Böden sind im gleichen Plattenformat und in ähnlicher Farbe wie die Originale repariert. In den früher schlauchartigen WCs sind die neuen Zwischenwände so geplant, dass die Fliesen nicht angeschnitten werden mussten. «Weiterstricken» war eine wichtige Devise der Architekten, auch bei der Farbgebung.

Auch Architekten brauchen Supervision

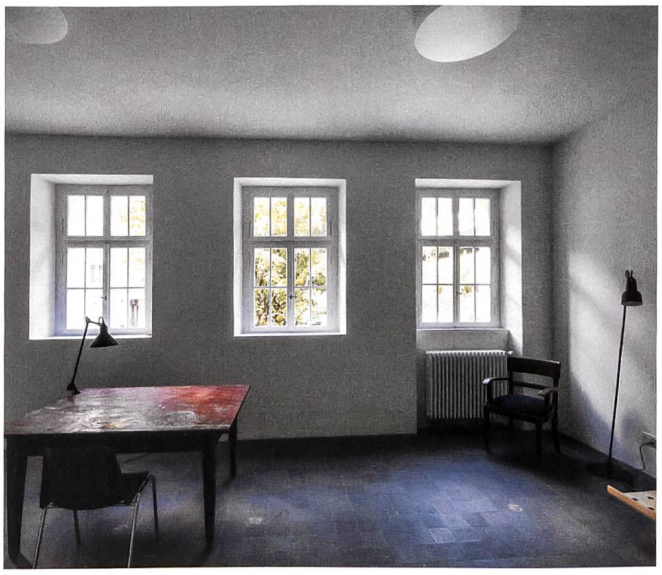
Die Sanierung in Nairs ist eine gelungene Erneuerung eines Baudenkmals von nationaler Bedeutung. Obwohl die ursprüngliche Nutzung längst verloren gegangen ist, finden sich im Haus immer noch viele Reminiszenzen: von der grossen Therapiebadewanne, die wieder ans Wasser angeschlossen ist, bis zum internen Liftschacht oder zum einstigen Wärmeschrank für die Badetücher. Die Struktur des Gebäudes wurde nicht angetastet. Die Originalstahlträger stehen, wo sie seit über 100 Jahren standen, jetzt mitten im Ausstellungsraum. Die Architekten haben sich auf ganz wenige neue Akzente beschränkt und auf Inszenierungen verzichtet. Sichtbar neu sind nur die fein profilierten Stahltüren im Kellergeschoss, die schlichten neuen Deckenleuchten in den Räumen, die Nasszellen und eine grosszügige Küche für die im Haus wohnenden Stipendiaten.
Architekt Christof Rösch, der das Zentrum für Gegenwartskunst seit 1999 auch leitet, schildert den Sanierungsprozess als fruchtbare Auseinandersetzung mit der Denkmalpflege und dem begleitenden Churer Architekten Men Duri Arquint. Die professionell zusammengesetzte Baukommission habe scharf analysiert und Entscheide oft hinterfragt. «Eine Aussensicht auf ein solches Projekt hat sich als Rezept bewährt. Auch Architekten brauchen Supervision», fasst Rösch zusammen. Das Resultat: Der Geist des Hauses ist bewahrt – ohne es zu musealisieren.
In Nairs ist mit der knapp vier Millionen teuren Sanierung ein ganzjährig nutzbarer Kulturort entstanden, der weit mehr Publikum und Kulturschaffende als bisher anlocken wird. Damit wird die Kontinuität der Kulturarbeit im Unterengadin gesichert. Ein beachtlicher Teil der Finanzen stammt denn auch von der öffentlichen Hand, den Gemeinden, dem Kanton und dem Bund sowie von zahlreichen Kulturstiftungen.

→ **www.nairs.ch – das Zentrum für Gegenwartskunst ist einer der 50 vorgestellten Orte der Kunst in der neuen Publikation *Die schönsten Museen der Schweiz* (vgl. S. 30)**

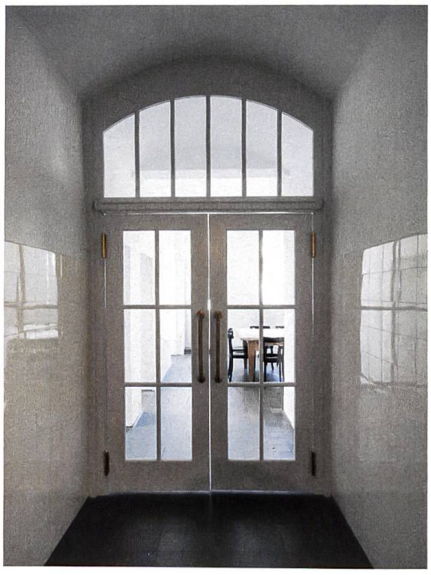
CENTRE D'ART CONTEMPORAIN

Ralph Hauswirth

Les anciens bains de la station thermale de Tarasp construits en 1913 ont subi une rénovation lourde très respectueuse de l'ensemble du site construit d'importance nationale dont ils font partie. Ils abritent depuis 1988 le centre d'art contemporain de la fondation NAIRS, qui pourra désormais rester ouvert toute l'année, même en hiver. Construit sur le modèle d'une manufacture du XIXe siècle par les architectes Koch et Seiler de St-Moritz, le bâtiment est situé sur les bords de l'Inn dans le village de Scuol, en Basse-Engadine (GR).
Sa rénovation a coûté un peu moins de 4 millions de francs et bénéficié du soutien du secteur public et de plusieurs fondations privées. Elle a été conçue par les architectes Christof Rösch, de Sent, et Urs Padrun, de Guarda, en collaboration avec le service de la conservation du patrimoine dans le but d'en faire un bâtiment polyvalent. La cage d'escalier en marbre d'origine dessert les salles d'exposition de la partie centrale, et les ailes latérales servent à l'accueil d'artistes en résidence.



Ralph Hauswirth



Ralph Hauswirth

Die Architekten haben sich auf ganz wenige neue Akzente beschränkt und auf Inszenierungen verzichtet.

Les architectes sont restés très sobres dans les nouveaux aménagements et ont renoncé à de nouvelles installations et mises en scène.